

infHotel

 HotellerieSuisse
Valais – Wallis

Covid-19-Krise

Eine Lösung zur Nachwuchs-Sicherung



3

Porträt

Olivier Andenmatten,
Hannigalp in Grächen

4

Schwerpunkt

HOKO-Ausbildung
beginnen – trotz (noch)
fehlender Lehrstelle

9

Biodiversität

Roter Teppich für die
einheimische Artenvielfalt

11

Praxis-Tipps

Pflegen Sie den persönlichen
Kontakt mit dem RAV!



Stehen wir zusammen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen

«Ereignisreiche Zeiten liegen hinter uns. Der Klimawandel wird spürbar, und das beeinflusst die Wahl der Feriendestination. Die Thomas Cook-Pleite wird das Verhältnis der Hoteliers zu den Veranstaltern verändern. Und «Over-tourism» gibt es nach gewissen Einschätzungen nun auch im Wallis – konkret in Zermatt.

Ob diese Entwicklungen für unsere Betriebe gut oder schlecht sind, hängt letztlich davon ab, wie wir damit umgehen. Chancen und Gefahren liegen, wie so oft, nahe beieinander.»

«Erforderlich ist Flexibilität und Agilität. Wir müssen alles in Frage stellen und überdenken.»

Diese Zeilen schrieb ich im vergangenen Dezember. Damals war Covid-19 schon da – nur wussten wir noch nichts davon. Wer hätte damals für möglich gehalten, dass uns im März der Lockdown trifft. Trotzdem stimmt die damalige Folgerung: Chancen und Gefahren liegen nahe beieinander.

Entscheidend ist, dass wir zusammenstehen und für unsere Branche kämpfen. In den vergangenen Monaten haben alle Seiten grossen Einsatz gezeigt: Patrick Bérod und sein Team, der Kanton mit seinen Dienststellen, Hotellerie-Suisse in Zusammenarbeit mit anderen Tourismusverbänden, der Bund, die Banken... Allen danke ich für ihren Einsatz.

Noch ist die Krise nicht vorbei. Auch wenn viele unserer Mitglieder – aber längst nicht alle! – im Juli und August gut gearbeitet haben, werden die nächsten Monate und Jahre herausfordernd. Ziel ist, mit gemeinsamen Projekten und Ideen Lösungen zu entwickeln, welche die Walliser Hotellerie und den Tourismus in den Bergen stärken und noch attraktiver machen. Erforderlich ist dafür Flexibilität und Agilität. Wir müssen alles in Frage stellen und überdenken. Ich bin überzeugt: Wir können das. Nehmen wir die Herausforderungen an und freuen wir uns auf die neuen Möglichkeiten.



Euer Präsident
Markus Schmid



Projekt Ski-Safari

Alle Hotels profitieren!

Kennen Sie das Pauschalangebot Ski-Safari? Es umfasst 4–5 Übernachtungen in einem Hotel und 3–4 Skitage. Die Gäste wählen ihre Unterkunft und stellen ihr tägliches Skiprogramm selbst zusammen – im ganzen Wallis. Das seit 2018 vermarktete Produkt ist das Ergebnis der Zusammenarbeit der Walliser Seilbahnen, des Walliser Hotelier-Vereins und von Valais/Wallis Promotion (VWP).

“Die Buchungsmöglichkeiten werden einfacher, der Verwaltungsaufwand reduziert, und der Hotelier kann sich auf die Gästebetreuung konzentrieren.”

Mathias Fleischmann

Bisher mussten sich interessierte Hoteliers für die Teilnahme anmelden und um etliche Verwaltungsformalitäten kümmern. Neu in diesem Winter: Alle im Buchungssystem Booking-Wallis registrierten Hotels werden

über den «Digitalen Marktplatz Wallis» automatisch in das Ski-Safari-Angebot integriert (Tageskurspreis). Diese Plattform wird demnächst von VWP eingerichtet, um die Tourismusprodukte des Kantons zu verkaufen.

Die Kunden bezahlen ihren Skipass online – VWP bezahlt dann den Hotelier. Wichtig: Es wird keine Kommission erhoben. «Das System erleichtert die Buchungsmöglichkeiten, reduziert den Verwaltungsaufwand und ermöglicht es dem Hotelier, sich auf die Gästebetreuung zu konzentrieren», meint Mathias Fleischmann, Leiter «Erlebnis- und Marktmanagement» bei VWP. Durch den einfacheren Zugang hat Ski-Safari nun die Chance, das verdiente Interesse zu finden.

Hoteliers, die nicht in das Ski-Safari-Angebot aufgenommen werden wollen, müssen bis Ende September den WHV informieren.

Covid-19-Krise

Die Branche fordert Hilfsmassnahmen

Laut einer Umfrage der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich wird die Zahl der Übernachtungen dieses Jahr um 30% sinken. Das Hotelgewerbe mit seinen geringen Margen ist dabei besonders anfällig – trotzdem hat es keine spezifische Unterstützung erhalten.

HotellerieSuisse hat einen Fahrplan mit 16 Forderungen für einen Ausweg aus der Krise erarbeitet. Eine Dringlichkeitsmassnahme: die Verlängerung der Kurzarbeitsentschädigung (KAE). Anfang Juli beschloss der Bundesrat, die Abrechnungsperioden für den Bezug dieser Zuwendungen von 12 auf 18 Monate zu verlängern. Für Selbständigerwerbende (Arbeitgeberstatus) und befristet Beschäftigte muss noch gekämpft werden, damit sie ihre Pauschalentschädigungen zumindest bis Ende 2021 erhalten.

Eine weitere Priorität ist der Schuldenerlass für Covid-Kredite in kritischen Fällen. «Unternehmen, die vor der Krise wettbewerbsfähig waren und über ein solides Geschäftsmodell verfügten, sollten ganz oder wenigstens teilweise von der Rückzahlung einfacher Notfallkredite befreit werden», so die Verbandsleitung HotellerieSuisse in

ihrem Positionspapier. Ein entsprechender parlamentarischer Vorstoss für September ist geplant.

“In kritischen Fällen sollten wettbewerbsfähige Hotels ganz oder wenigstens teilweise von der Rückzahlung einfacher Notfallkredite befreit werden.”

Verbandsleitung HotellerieSuisse

Die mittel- und langfristigen Massnahmen betreffen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen – wie etwa den Abbau von Regulierungen, die Begrenzung der Lohnkosten oder das Offenhalten der Grenzen. HotellerieSuisse verlangt die Abschaffung der «Hochpreisinsel» (Fair-Preis-Initiative) und fordert den Bundesrat auf, gegen die missbräuchlichen Praktiken von Online-Buchungsplattformen vorzugehen (Motion Bischof). Das sind zwei Hauptthemen, die der Verband aktiv weiterverfolgt und über die das Bundesparlament in kommenden Monaten befinden wird.



Das Positionspapier «Wirtschaftspolitischer Fahrplan nach der Corona-Krise» kann eingesehen werden unter [hotelleriesuisse.ch](https://www.hotelleriesuisse.ch).



Olivier und Sandra Andenmatten, ***S Aktiv Hotel & Spa Hannigalp in Grächen



«Gerade in kleineren Hotels sind HOKO vielseitig einsetzbar»

Bereits in 4. Generation führt Olivier Andenmatten mit seiner Frau Sandra das Familienhotel Hannigalp in Grächen. Daneben engagiert er sich als Prüfungsexperte und aktuell in der Arbeitsgruppe «Reorg 2020» des WHV.

Schon bald nach seiner Kochlehre in Zermatt erwarb Olivier Andenmatten Wirte- und Hotelpatent und kehrte in den elterlichen Betrieb zurück: Nach drei Jahren Zusammenarbeit mit seinen Eltern übernahm er den Betrieb Ende 1998.

2007 lernte er die Bernerin Sandra kennen, eine ausgebildete Floristin, die in Saas Fee in der Hotellerie arbeitete. Im selben Jahr bekam das Hotel einen neuen Trakt mit Superior-Zimmern, die bestehenden Zimmer wurden renoviert. Alle 1–3 Jahre folgte ein grösserer Umbau – 2015 etwa der Ausbau des Spa-Bereichs auf 500 Quadratmeter und zwei grosse Familien-Suiten.

Aktivitäten für Jung und Alt

Da waren Olivier und Sandra längst verheiratet und Eltern zweier Söhne. Neben der Kinderbetreuung ist Sandra «Mädchen für alles», wie sie lachend sagt: «Wo immer grad Not an der Frau ist, springe ich ein.» Ihr Schwerpunkt liegt bei der Innendekoration: Mit viel Fachwissen, Erfahrung und Liebe schmückt sie Zimmer, Speisesäle und mehr. «Ich kann alles Gelernte im Betrieb verwirklichen»,

schwärmt Sandra, «nicht nur als Floristin, sondern auch als ausgebildete Masseurin.»

Olivier kümmert sich insbesondere um Strategie, Finanzen, Marketing und Einkauf. Das Familienhotel positioniert sich seit Jahren mit dem Namenszusatz «aktiv» und bietet Gästen jeden Alters etwas, um aktiv zu werden: E-Bikes, Tennisplatz, Trampolin und natürlich das grosse Spa mit Fitnessraum – darüber hinaus organisieren Andenmattens Jass- und Wanderferien, geführte Trail-Running-Wochenenden oder E-Bike-Touren.

«Hoteliers sollten nicht alleine wegen der Hotela-Rabatte Mitglied im WHV sein – sondern weil ihnen die Mitgliedschaft einen echten Mehrwert bringt.»

Gesucht: echter Mehrwert für Hoteliers

Für das Wohl der Gäste sorgen rund ein Dutzend Angestellte sowie drei HOKO-Lehrlinge: jeweils einer pro Lehrjahr. «Unsere Jugend gut ausbilden ist besser als darüber zu jam-

mern, dass in der Hotellerie so viel ausländisches Personal arbeitet», findet Olivier.

Deshalb engagiert er sich auch seit vier Jahren als Prüfungsexperte – zu Beginn für HGA, nun für HOKO (siehe Artikel Seite 4). «Gerade in kleineren Hotels sind HOKO vielseitig einsetzbar – je nachdem, wo grad Bedarf ist», weiss Olivier aus eigener Erfahrung. «Im 3. Lehrjahr lassen wir unsere HOKO den kleinen Mittagsservice alleine übernehmen – also den gesamten Prozess von der Beratung über das Bestellen, Servieren bis zum Einkassieren. So lernen sie, sich geschickt zu organisieren und Verantwortung zu übernehmen.»

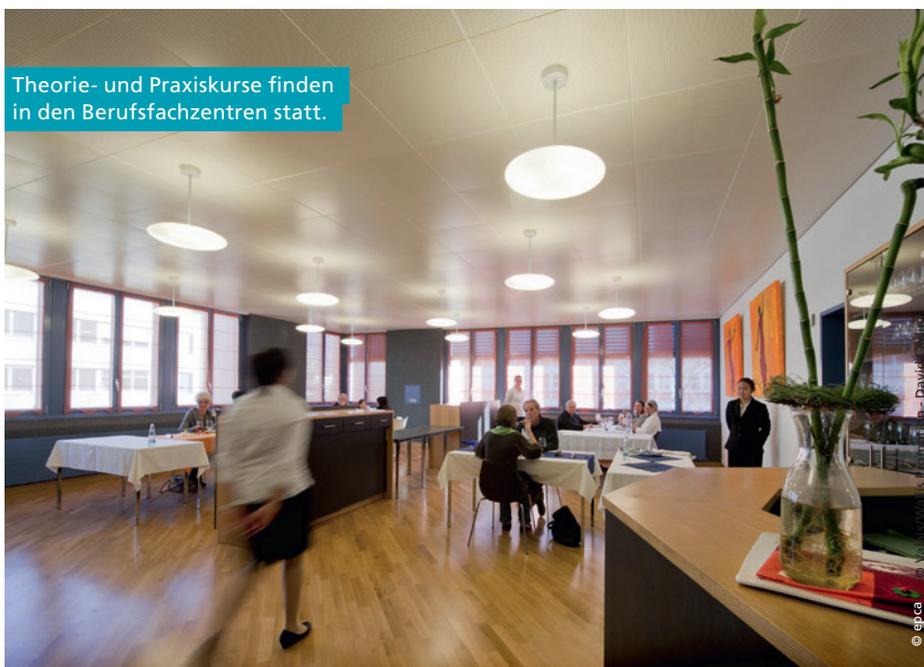
Darüber hinaus engagiert sich Olivier seit einigen Monaten in der Arbeitsgruppe «Reorg 2020». Diese überlegt sich, wie der WHV seinen Mitgliedern noch besser dienen kann. «Hoteliers sollten nicht alleine wegen der Hotela-Rabatte Mitglied im WHV sein – sondern weil ihnen die Mitgliedschaft einen echten Mehrwert bringt», ist Olivier überzeugt. Die 10-köpfige Arbeitsgruppe wird dem Kantonalvorstand im kommenden Herbst ihre Ideen und Vorschläge vorstellen.



HOKO-Lehre

Eine Lösung zum Sichern der nächsten Generation

Theorie- und Praxiskurse finden in den Berufsfachzentren statt.



Dieses Jahr gibt es zu wenig Lehrstellen. Um nicht berücksichtigten Jugendlichen trotzdem den Einstieg in die Berufslehre zu ermöglichen, wurde der HOKO-Lehrplan angepasst. Das erste Ausbildungsjahr findet in der Schule statt – derweil sich die Situation (hoffentlich) entspannt.

Die Covid-Krise beeinträchtigt auch die Ausbildungs- und Nachfolgemöglichkeiten. Nur einige wenige Hotels im Wallis bieten in diesem Jahr Lehrstellen an – zwei Drittel weniger als sonst. «In diesem von Unsicherheit geprägten Klima sorgen sich die Arbeitgeber vor allem um ihre Existenz. Sie haben nicht unbedingt die Zeit oder nötige Energie, um Lehrlinge auszubilden», vermutet Claude Pottier, Dienstchef der Dienststelle für Berufsbildung (DB) beim Staat Wallis. Hinzu kommt, dass die Frühjahrspraktika ausfielen, die bei der Wahl des beruflichen Werdegangs eine entscheidende Rolle spielen.

Der Walliser Hotelier-Verein sieht in dieser Situation eine ernste Gefahr für die Zukunft der Branche. «Ohne Ausbildungsmöglichkeit besteht die Gefahr, dass sich die Jugendlichen von der Hotellerie abwenden – mit katastrophalen Folgen für die künftigen personellen Ressourcen der Hotels», gibt sich WHV-Direktor Patrick Bérod besorgt.

“ Wenn die Jugendlichen nächstes Jahr bei Ihnen anklopfen, bieten Sie ihnen einen Platz – sei es für ein Praktikum oder eine Lehre.

Patrick Bérod, Direktor WHV

Zusammen mit der DB wurde nun für diesen Herbst eine Lösung gefunden: Das EFZ «Hotellkommunikationsfachfrau/-mann» (HOKO)

wurde speziell für Jugendliche ohne Lehrstelle angepasst. Das erste Jahr findet im Berufsbildungszentrum statt – mit Praktika in Unternehmen –, die darauffolgenden zwei Jahre im Dualmodus. Diese Formel ist einfach umzusetzen, da sie mit der früheren HGA-Lehre identisch ist.

«Das bringt den Vorteil mit sich, dass den Hoteliers Zeit zur Verfügung steht. Wir werden die nötigen Schritte einleiten, um Praktikumsplätze zu organisieren. Und hoffen, dass in einem Jahr jeder Lehrling ein Hotel gefunden hat, um seine Lehre fortzusetzen», fasst Claude Pottier zusammen. Patrick Bérod teilt diese Hoffnung und appelliert an alle Walliser Hoteliers: «Wenn die Jugendlichen nächstes Jahr bei Ihnen anklopfen, bieten Sie ihnen einen Platz – sei es für ein Praktikum oder eine Ausbildung.»

“ Die um ihre Existenz besorgten Hoteliers haben derzeit weder Zeit noch Energie, um Lehrlinge auszubilden. Der Vorteil des neuen Formel besteht darin, ihnen Zeit zu geben.»

Claude Pottier, Dienstchef DB

20 Jugendliche sind betroffen

Der gängige Prozess der beruflichen Orientierung wurde für die Jugendlichen durch die Covid-19-Krise jäh gestoppt – es galt, andere Wege zu finden, um ihr Interesse zu wecken. Die DB startete direkt bei den Orientierungsschulen einen Aufruf Bewerbungen einzureichen, das Berufsbildungszentrum wählte die geeignetsten und motiviertesten Kandidatinnen und Kandidaten. Rund 20 Lehrlinge kommen somit in den Genuss dieses an die Krise angepassten Ausbildungskurses – 5 davon im Oberwallis. Die Jugendlichen, die eine Lehrstelle zu ergattern vermochten (nur etwa 10 im gesamten Kanton), werden den normalen HOKO-Lehrplan absolvieren.

Nach Ansicht von Claude Pottier muss auch das Image des Berufsstandes aufpoliert werden. «Heutzutage wenden sich junge Leute, die den Kontakt lieben, sozialen Berufen zu und lassen die Tourismusberufe links liegen. Dabei könnten sie ihr Glück in der Hotelbranche finden. Vor allem gilt es, die Eltern zu überzeugen, die bei der Berufswahl ihrer Sprösslinge stark Einfluss nehmen». Und abgesehen von der Gesundheitskrise muss die Branche nunmehr auf Grundlagearbeit setzen, um ihre Zukunft zu sichern.

Testimonials

Die ersten Lehrabgänger

17 Jugendliche haben diesen Sommer das neue EFZ «Hotelkommunikationsfachfrau/-mann» (HOKO) erlangt. Zwei von ihnen sprechen über ihre Sicht auf diesen Beruf und ihre Zukunftspläne.

Pierre Schmutz, 18 Jahre

«Dienen heisst für mich Teilen»

Dieser Lehrabschluss fand unter aussergewöhnlichen Bedingungen statt. Aufgrund der Covid-19-Massnahmen wurden die Prüfungen auf das Wesentliche reduziert. Ein Segen für Pierre Schmutz: «Bei der Abschlussprüfung ging es um genau das, was ich am liebsten mag: ums Thema Empfangspraxis – also die berufliche Grundlage!

Der neue Hotelkommunikationsfachmann sieht die dreijährige Ausbildung als tolle Lebensschule. In Anzère als Sohn einer Familie aus der Tourismusbranche geboren, entschied er sich für das Hotelfach, «weil mir der Kontakt mit den Menschen schon immer gefallen hat und mich die unregelmässigen Arbeitszeiten überhaupt nicht stören.»

Der Teenager verliess im Alter von 15 Jahren sein Zuhause, um im Hotel Europe in Zinal seine Lehre zu absolvieren. «Das Team im Hotel war grossartig zu mir. Ich wurde so sehr ins Dorfleben integriert, dass ich mich dort heute wie ein Einheimischer fühle.»

Der Lehrling begibt sich an ein oder zwei Tagen wöchentlich zum Unterricht im Berufszentrum nach Sitten. «Der Wechsel zwischen Theorie und Praxis ab dem ersten Jahr bringt viele Vorteile. Mit diesem Rhythmus wird die Woche unterbrochen und das Erlernete schrittweise in der Praxis umgesetzt und verinnerlicht.»

Pierre mag diesen Beruf wegen seines beziehungsorientierten Aspekts und der angenehmen Atmosphäre. «Wir arbeiten für Menschen in den Ferien, wir tragen zu ihrem Wohlbefinden bei – das ist sehr bereichernd. Ich sehe das Dienen als ein Teilen und nicht etwa als Verpflichtung oder Unterwerfung.»

Mit dem EFZ in der Tasche plant Pierre Schmutz bereits seine Zukunft: Sein nächstes Ziel ist die Berufsmaturität. Danach will er im Ausland vielfältige Erfahrungen in der Hotellerie sammeln, vorzugsweise in Neuseeland und Kanada.



Mirjam Walter, 18 Jahre

«Blockunterricht ist genial»

«Kontakt mit Menschen, Fremdsprachen einsetzen, auch mal im Ausland arbeiten – diese Dinge waren für mich ausschlaggebend für die Berufswahl. Nach fünf Schnupperlehren wusste ich: Die HOKO-Lehre ist genau das Richtige. Und bekam auch gleich die Lehrstelle in meinem Wunschbetrieb, dem ****Hotel Christiania in Zermatt.

Nach einem Jahr Schule ging's mit Vollgas und viel theoretischem Wissen in die Praxis. Der Blockunterricht jeweils in der Zwischensaison war genial: So konnte ich in der Hauptsaison vollen Einsatz bringen und mich dann für sechs Wochen voll auf die Schule konzentrieren.

Der Beruf gefällt mir, am besten die Tätigkeiten mit Kundenkontakt: Réception und Service. Die Lehre war genial. Klar: Manches wie die Kommunikation zwischen Lehrbetrieben und Schule kann noch verbessert werden, aber das sind wohl «Kinderkrankheiten» der ersten Durchführung.

Im August starte ich die einjährige Berufsmatur – danach aber geht's erst mal ins Ausland, am liebsten nach Grossbritannien! Sicher kennen sie im Ausland HOKO als Beruf noch nicht – die Breite meines Wissens und Könnens wird aber sicher auch dort überzeugen.»



Digitale Kommunikation

Hotels bald Teil der Wallis Community



In den offiziellen Social Media-Kanälen des Walliser Tourismus sucht man die Pauschalangebote der Walliser Hotels vergeblich. Im Auftrag des WHV schafft Valais/Wallis Promotion nun die Stelle eines Community Managers, um diese Angebote bekannt zu machen.

Seit Jahren bietet Valais/Wallis Promotion (VWP) eigene touristische Pauschalangebote an und bewirbt sie in grossem Umfang digital. Die Walliser Hoteliers ihrerseits schaffen attraktive Angebote mit Übernachtungen, Verpflegung und Aktivitäten rund um ihren Betrieb. Allerdings haben sie oft weder Zeit noch Mittel, um diese über ihre Stammkundschaft hinaus bekannt zu machen. Dafür braucht es Social Media-Profis, die es verstehen, Angebote bei den geeigneten Zielgruppen zu platzieren.

Der Walliser Hotelier-Verein (WHV) hat aus diesem Grund VWP beauftragt, eine Fachperson zu engagieren, welche die unterschiedlichen Publikationen der Betriebe auf den offiziellen Netzen der Wallis-Community koordiniert und verbreitet (siehe Kasten). Dieser «Community Manager» könnte auch jeden Hotelier bei der Verwaltung seiner Facebook-, Instagram- oder Twitter-Konten unterstützen.

Vorteile für Hoteliers

Für die Hotels ergeben sich aus diesem Projekt nur Vorteile: Sie profitieren von den Dienstleistungen eines Social-Media-Profis und können dessen Arbeit für ihre eigene Kommunikation wiederverwenden. Ihre Angebote werden auf den verschiedenen Plattformen und auf dem VWP-Marktplatz geteilt. Darüber hinaus profitieren sie von einem neuen Vertriebskanal und sparen bei den Kommissionen, die sie an die OTA leisten müssen.

Auch VWP selbst zieht einen Nutzen daraus: Die Organisation verfügt über konkrete Angebote, die im Netz sowie auf ihrem Marktplatz gebucht werden können, der ab Ende Jahr Walliser Tourismusprodukte online verkaufen wird. Sie kann die Produkte nach ihren eigenen Kriterien einordnen und gegenüber den Mitgliedern der Wallis Community an Attraktivität gewinnen.

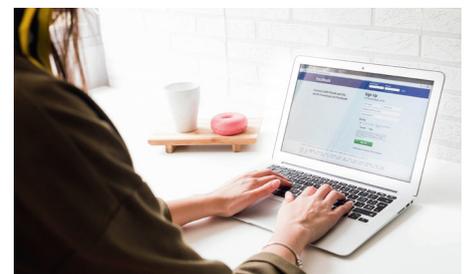
Natürlich kostet diese Lösung etwas. Zur Finanzierung einer Pilotphase beabsichtigt der WHV, bei Kanton und Innotour 40% zu beantragen. Der WHV übernimmt 20%, VWP verpflichtet sich zur gleichen Leistung. Den Rest tragen die teilnehmenden Hoteliers.

Eine Arbeitsgruppe für die Umsetzung

Das Pflichtenheft des Community Managers und seine tägliche Zusammenarbeit mit den Betrieben sind noch genauer zu definieren. Was benötigen Hoteliers und für welche Zwecke? Um das Pilotprojekt richtig aufzugleisen, werden der WHV und VWP Ende August eine Arbeitsgruppe einsetzen. Der Start ist für Anfang 2021 geplant.

Wallis Community – worum geht's?

Die Wallis Community führt alle Wallis-Liebhaber über die sozialen Netzwerke zusammen. Sie informiert über Angebote und Events, wirbt für Produkte der Marke Wallis und weitere Pauschalangebote. Ziel: alles fördern, was der Kanton zu bieten hat – sowie Konsumentinnen und Konsumenten motivieren, ihre Fotos, Kommentare und Erfahrungen zu teilen. Valais/Wallis Promotion verwaltet die Konten auf Facebook, Twitter, Instagram, YouTube, TikTok und LinkedIn. Mit einer tollen Wirkung: das Valais/Wallis-Konto auf Facebook wird von 123'000 Usern genutzt.



Der Community Manager hat die Aufgabe, Gemeinschaften (Communities) auf den sozialen Netzwerken zu beleben und zu verknüpfen, und zwar im Dienst einer Marke.



OTA-Kosten

Lieber Direktbuchung oder via Booking & Co?

Mächtige Anbieter wie Booking, trivago oder ebookers bringen Hotelgäste aus Nah und Fern – gegen hohe Gebühren. HotellerieSuisse hat eine Kampagne zur Förderung der Direktbuchungen lanciert, damit Hoteliers die Kosten reduzieren können.

Die Zusammenarbeit mit Online Travel Agencies (OTA) bringt viele Vorteile: Gäste aus allen Kontinenten, einfache Abläufe und volle Betten zu (fast) jeder Jahreszeit. Der Preis, den Hoteliers dafür bezahlen, ist hoch: Je nachdem, wie gut ein Hotel gelistet sein wird, belaufen sich die Gebühren auf 10–25 Prozent des Umsatzes.

Ist es aus Sicht des Hoteliers, der Hotelière deshalb sinnvoll, vermehrt oder gar ausschliesslich auf Direktbuchung zu setzen? Die Gebühren fallen damit zwar weg, aber bezüglich Technik und Werbung kommen neue Aufwände hinzu. Letztlich stellt sich die Frage: Kostet Direktbuchung den Hotelier tatsächlich weniger als die OTA-Gebühren?

Unsere Generalversammlung vom 15. September sollte dieses Thema am traditionell durchgeführten Runden Tisch aufgreifen. Da die GV 2020 per Videokonferenz abgehalten wird (siehe Kasten), wurde diese Diskussion zwischen Fachleuten und Hoteliers auf nächstes Jahr verschoben.

Werbung betreiben!

Die Möglichkeit der Direktbuchungen kann bereits heute ohne grossen Aufwand besser beworben werden. HotellerieSuisse hat dafür eine Kampagne gestartet. Gäste, die sich auf besagten Online-Plattformen bewegen, kennen die Hintergründe des Systems und die geltenden Konditionen für die Betriebe nicht unbedingt. Höchste Zeit also, sie aufzuklären und vor allem dazu zu bewegen, direkt bei den Hotels zu buchen.

Der Dachverband HotellerieSuisse bezweckt mit seiner Kampagne eine Steigerung der Direktbuchungen und eine Reduktion der Kommissionskosten und der Abhängigkeit von den OTA. Seine Botschaft richtet sich direkt an die Gäste: «Den besten Deal gibt's direkt beim Hotel.»

Wenn die hoteleigene Website attraktivere Preise garantiert, weisen Sie Ihre Gäste doch darauf hin! Werbematerial ist kostenlos erhältlich auf hotelleriesuisse.ch: Label und Banner für die Website, Outlook-Signatur, Poster, Karten und Post-its.



Sie können das Werbematerial auf hotelleriesuisse.ch herunterladen.

Die GV vom 15. September findet per Videokonferenz statt

Aufgrund der gegenwärtigen Hygienemassnahmen und zum Schutz der Gesundheit unserer Vereinsmitglieder hat die kantonale Geschäftsleitung beschlossen, die Generalversammlung 2020 per Videokonferenz abzuhalten. Sie wollte das Risiko vermeiden, mehrere Dutzend Walliser Hoteliers – und ihre Mitarbeitenden – einem Quarantänerisiko aussetzen. Denn schon ein einziger Covid-19-Fall reicht, um den korrekten Betrieb des Hotels erheblich zu beeinträchtigen. Die eigentliche Generalversammlung in Leukerbad wird daher auf 2021 verschoben – das Datum ist noch offen.

Die Delegierten erhalten zudem einen Link, über den sie über die Beschluss-Traktanden abstimmen können. Die Verordnung Nr. 2 über Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus (Covid-19) des Bundesrates vom 16. März 2020 hält fest, dass Abstimmungen schriftlich durchgeführt werden können, selbst wenn die Statuten dies nicht vorsehen.

Wir sind überzeugt, dass Sie die Zweckmässigkeit dieser Entscheidung verstehen, und danken Ihnen für die digitale Teilnahme an einer der aktuellen Situation angepassten Generalversammlung.



Gibt es eine Poolversicherung für den Fall künftiger Pandemien?



Alle Gesellschaften werden im Bereich der Epidemie-/Pandemiedeckung ihre Versicherungsbedingungen anpassen und klarer formulieren.

Die Covid-19-Pandemie hat die Schweizer Hotellerie und Wirtschaft hart getroffen. Laut Schätzungen der Konjunkturforschungsstelle KOF belaufen sich die Kosten für die Schweizer Wirtschaft zwischen März und Juni auf 35 Milliarden Franken.

Der Schweizerische Versicherungsmarkt wurde bis März 2020 von einem solch ausserordentlichen Ereignis verschont, und die Vertragsbedingungen lassen bei einigen Versicherern sehr viel Interpretationsspielraum. Es wurden mehrere Rechtsgutachten von Versicherern wie auch vom Ombudsmann in Auftrag gegeben.

Diverse Versicherungsgesellschaften mussten den Schaden vollumfänglich übernehmen, da ein Ausschluss bei Pandemie fehlte und man diesem Risiko zu wenig Beachtung geschenkt hatte. Selbstverständlich musste der Risikobaustein für Epidemie vorhanden sein, damit Deckung bestand. Manche Gesellschaften haben aus Kulanzgründen einen Teil des Schadens übernommen, da die Interpretation der Bedingungen nicht ganz klar war. Einige Gesellschaften leisteten gar keine Entschädigung.

Da die Versicherungsbedingungen der einzelnen Gesellschaften sehr stark voneinander

abweichen, wird sicherlich das Bundesgericht darüber entscheiden, ob eine Entschädigung geschuldet ist oder nicht.

Versicherer wie auch der Bund gefragt

Alle Gesellschaften werden im Bereich der Epidemie-/Pandemiedeckung ihre Versicherungsbedingungen anpassen und klarer formulieren. Wer mit den neuen Versicherungsbedingungen nicht einverstanden ist, dem wird in der Regel bei der nächsten Fälligkeit der Vertrag gekündigt.

Der Bund und die private Versicherungswirtschaft arbeiten zurzeit mit Hochdruck an einer Poolversicherung für zukünftige Pandemien – ein Projektteam sollte bis Ende September 2020 dem eidgenössischen Finanzdepartement einen Bericht vorlegen.

Eine Pandemie, die sich durch ihr weltweites Auftreten und grosse Unsicherheit bezüglich ihres Ausmasses charakterisiert, bleibt schwer versicherbar. Die Politik muss die erforderlichen

Rahmenbedingungen schaffen, damit eine Poolversicherung zum Erfolg wird. Die Pandemiedeckung müsste analog dem Elementarschadenpool aufgebaut werden, was die Solidarität der Versicherten und Versicherer erfordert. Um dieses schwer kalkulierbare Risiko zu tragen, braucht es eine Beteiligung des Bundes, da dies für die private Versicherungswirtschaft nicht finanzierbar ist.

Als Broker, der den gesamten schweizerischen Versicherungsmarkt abdeckt, stehen wir Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung und helfen Ihnen mit unserem umfassenden Versicherungswissen bei der Platzierung Ihrer Risiken.

IBC Insurance Broking and Consulting SA

Av. de la Gare 25, 1951 Sitten
walch@ibc-broker.com
oder pralong@ibc-broker.com
sowie +41 27 327 50 80



Nachhaltige Entwicklung

Biodiversität: Wir alle können etwas tun!



Eine der von Slow Food Travel geförderten Aktivitäten ist ein didaktischer Heilpflanzen- und Kräutergarten in Sarreyer in der Nähe von Verbier.

Touristen besuchen das Wallis, um die Schönheiten der Natur und der Regionen zu entdecken. Leider ist die Artenvielfalt stark zurückgegangen. Wie kann sie in der Hotellerie gefördert werden? Im Folgenden finden Sie einige Möglichkeiten, um heimische Arten rund um Ihren Betrieb zum Leben zu erwecken.

Gemäss Bericht des Bundesamtes für Umwelt sind in der Schweiz fast die Hälfte der natürlichen Lebensräume und mehr als ein Drittel der Tier- und Pflanzenarten bedroht. Die Biodiversität gehört zum wesentlichen Baustein für die nachhaltige Entwicklung, ein zentrales Anliegen des Walliser Hotelier-Vereins. Jeder kann sie durch einfache Gesten fördern: in seinem Garten, auf dem Balkon und sogar beim Frühstück.

Einheimische Pflanzen mit extensiver Pflege begünstigen

Grüne Rasenflächen, exotische Blütenornamente, Kübelgeranien... Viele schöne Gärten sind ökologische Einöden, weil sie unseren Wildtieren weder Unterschlupf noch Nahrung bieten. Wie kann die biologische Vielfalt rund um den eigenen Betrieb gefördert werden? Indem man einheimische Pflanzen und Sträucher bevorzugt. Bestens angepasst an die klimatischen Bedingungen des Ortes, benötigen diese Arten weniger Pflege und Bewässerung. Schmetterlinge, Bienen und Vögel finden Zuflucht und Nahrung.

Ein paar Anregungen für die Wiederbelebung von Grünflächen:

- Ersetzen Sie Thuja- und Lorbeer-Hecken durch einheimische Sträucher.
- Ersetzen Sie einen Teil oder die gesamte Rasenfläche durch einheimische, blühende Naturwiese (differenzierte Pflege).
- Pflanzen Sie einzelne Bäume oder Hochstamm-Obstbäume.
- Gestalten Sie abwechselnd wildblühende und landschaftlich gestaltete Flächen – mit Wegen und Sitzbänken.
- Begrünen Sie das Dach Ihres Betriebs.

Unterschlupfmöglichkeiten für die Tierwelt schaffen

Das Zirpen der Grillen, die Schönheit der Schmetterlinge und das Schauspiel tanzender Libellen sind auch für die Hotelgäste besonders reizvoll. Darüber hinaus trägt das Hotel, indem es nützliche Räuber beherbergt, zum Gleichgewicht eines ganzen Ökosystems bei. «Die Tierwelt erweist uns gute Dienste. Zum Beispiel spielen Fledermäuse und bestimmte Vögel oder Eidechsen als natürliche Insektenvernichter eine wichtige Rolle bei der Regulierung von Insektenpopulationen», erklärt Florian Dessimoz, Biologe im Büro Drosera.

Tipps zum Anlocken einheimischer Wildtiere:

- natürliche Zufluchtsorte einrichten: halbverdeckte Geröllhalden, Trockenmauern, Holzstapel, Baumstümpfe und Heu
- einen Teich anlegen
- ein Wildbienen-Hotel errichten
- Nistkästen für Vögel und Fledermäuse installieren – an Fassaden oder auf Bäumen
- die Aussenbeleuchtung begrenzen

Bieten Sie ein 100% lokales Frühstück

Die Zusammenarbeit mit lokalen Produzenten wirkt sich positiv auf die Artenvielfalt aus – und auf die Hotellerie! Besonders beliebt bei den Gästen sind kurze Touren und einheimische Arten – mit tollen Geschichten, die man den Gästen erzählen kann. Im Rahmen des Projekts Slow Food Travel wurde eine Frühstücks-Charta ausgearbeitet. Das Buffet besteht hauptsächlich aus lokalen landwirtschaftlichen Produkten: vom Käse über den Honig bis zu Kräutertees, Fruchtsäften und Trockenfleisch. Hoteliers, die sich an die Charta halten, können das «Slow Food»-Label erlangen.

Slow Food Travel organisiert Pauschalangebote für Aufenthalte im Wallis auf der Grundlage der lokalen Gastronomie. Dadurch lassen sich innerhalb der regionalen Komitees Kontakte knüpfen zwischen Produzenten, Gastronomen und Hoteliers. «Der Hotelier spielt bei der Wahrung der biologischen Vielfalt und dieses traditionellen Know-hows eine Schlüsselrolle, denn er ist der Mittler zwischen dem Gast und der Region», betont Jean-Marc Imhof, Leiter von Slow Food Travel Schweiz.

Zu den Taten

Beratung zur biologisch-diversifizierten Landschaftsgestaltung: Das Walliser Unternehmen für angewandte Ökologie Drosera bietet Broschüren und massgeschneiderte Konzepte an. Informationen über drosera-vs.ch.

Bedingungen für Frühstücks- und Reisepakete von Slow Food: Wenden Sie sich an den Verantwortlichen für Slow Food Travel Schweiz, jean-marc.imhof@slowfood.ch.



HotellerieSuisse

Auf Augenhöhe mit unseren Mitgliedern

Von **Claude Meier**
Direktor HotellerieSuisse

Lange vor der Covid-19-Krise war es mir bereits ein Anliegen, mit unseren Mitgliedern auf Augenhöhe zu sein. Seit April 2020 habe ich zahlreiche Betriebe besucht, um über deren Situation zu sprechen. Im August war ich bereits das zweite Mal im Wallis unterwegs.

Die letzten Monate haben unsere Branche gezeichnet wie kaum je ein Ereignis zuvor. Die langfristigen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie basieren ausschliesslich auf Schätzungen und Spekulationen. Gerade in dieser von Unsicherheit geprägten Phase ist es entscheidend, dass wir als Branchenverband einen intensiven und direkten Austausch mit unseren Mitgliedern pflegen, um ihre Bedürfnisse zu verstehen und ihre Anliegen noch besser zu vertreten. Seit April habe ich weit über 100 Mitglieder persönlich besucht und in unzähligen Gesprächen den Facettenreichtum unserer Branche noch besser kennengelernt.

Wallis stellvertretend für den Facettenreichtum der Branche

Der Augenschein und die Gespräche im Wallis zeigen: Die öffentliche Wahrnehmung über florierende Tourismusregionen ist zu kurz gegriffen. So treffe ich auf meiner Tour zwischen Oberwald und Martinach unterschiedlichste Ausgangslagen an. Auf Gruppenreisen spezialisierte Betriebe im Goms kämpfen mit vorwiegend leeren Betten, andere sind dank Individualgästen aus der Schweiz seit Wochen ausgebucht. Auch im Matter- und Saastal erlebe ich die zwei Gesichter der Situation. Während ich einerseits auf volle Häuser treffe, vermitteln mir ebenso engagierte Hoteliers die Schwierigkeiten aufgrund ausbleibender Gäste aus den Fernmärkten.



In den Städten des unteren Rhonetals, wie Sitten oder Martinach, herrscht wiederum eine andere Ausgangslage: Events, Seminare, Kongresse sowie Geschäftsreisende bleiben noch immer weitestgehend aus. Ein Fakt, der trotz innovativer Ideen, Herzblut und Engagement eine grosse Unsicherheit bezüglich der nahen Zukunft hinterlässt. Das Wallis steht stellvertretend für die Herausforderungen der Branche und damit auch des Branchenverbandes. Es gilt, genau hinzuschauen, die Situation differenziert zu betrachten und Lösungen zu finden, die für alle Beteiligten Mehrwert und Perspektiven bieten.

«Die zahlreichen Gespräche mit Ihnen helfen mir, ein noch besseres Verständnis für die Anliegen unserer Mitglieder aufzubauen.»

Zusammenhalten in unsicheren Zeiten

Trotz allem gibt es einen Faktor, der die gesamte Branche eint: Die vorherrschende Unsicherheit bezüglich unserer Perspektiven, über die auch aktuelle Auslastungszahlen nicht hinwegtäuschen können. Niemand kann vorhersagen, wie sich die Pandemie und mit ihr die touristischen Märkte in den nächsten Monaten entwickeln werden. Nur wenn wir – trotz unterschiedlichster Herausforderungen – an einem Strick ziehen, gelingt es uns, die Rahmenbedingungen für Tourismus und Beherbergung zukunftsfähig zu gestalten.

Die zahlreichen Gespräche mit Ihnen helfen mir und dem Team der Geschäftsstelle in Bern, ein noch besseres Verständnis für die Anliegen unserer Mitglieder aufzubauen. Dieses Verständnis müssen wir weiter stärken und eine gemeinsame Haltung entwickeln – lokal, regional und national.

Eine enge Abstimmung und das Lernen voneinander zahlen sich aus, auch um politische Erfolge zu erwirken. Die Verlängerung der Kurzarbeitsentschädigung, Vereinfachungen bei den Schutzkonzepten und Soforthilfeprogramme konnten insbesondere dank frühzeitiger Koordination der Forderungen aus der gesamten Branche erwirkt werden. Fahren wir so fort, gelingt uns dies auch bei unseren weiteren Forderungen zur Unterstützung marktfähiger Betriebe.

Im Namen der gesamten Geschäftsstelle von HotellerieSuisse danke ich unseren Mitgliedern für die konstruktiven Gespräche und bin zuversichtlich, dass wir die Situation gemeinsam meistern.

 **Weitere Informationen zum politischen Engagement im Zuge der Covid-19-Krise finden Sie unter hotelleriesuisse.ch/coronavirus**



Meldepflicht

Kontaktieren Sie das RAV Ihrer Region!

Wenn Sie eine Stelle ausschreiben und Ihren Ansprüchen Gehör verschaffen wollen, ist der persönliche Kontakt mit der zuständigen Ansprechperson der Regionalen Arbeitsvermittlung (RAV) der beste Weg. Tipps für ein einfacheres Verfahren.

Das System, das Hoteliers zur Zusammenarbeit mit den RAV verpflichtet, ist komplex und führt manchmal zu Missverständnissen. Einige Betriebe beschwerten sich darüber, dass sie unnütze Bewerbungen erhalten – die RAV hingegen wünschen sich mehr Informationen und vermehrt Rückmeldungen.

Das Formular auf der Website von travail.swiss reflektiert überdies nicht immer die eigentlichen Bedürfnisse der Hoteliers. Für Fabrice Salamin, Leiter des RAV für die Region Siders, ist es aber wichtig, diese zu kennen. «Wollen wir gezielt recherchieren, ist ein persönliches Gespräch mit dem Arbeitgeber unabdingbar, damit wir seine Ansprüche verstehen und entsprechend umsetzen können. Ein einfaches Telefongespräch erspart allen viel Zeit und ermöglicht eine effiziente Vermittlung.»

Zur Erinnerung: Eine meldepflichtige Stellenausschreibung erfolgt in zwei Phasen. Während der ersten fünf Tage ist sie nur für Stellensuchende sichtbar, die auf travail.swiss registriert sind. Danach wird sie öffentlich und von anderen Akteuren auf dem Arbeitsmarkt im



Internet verbreitet. «Hier kommen freie Bewerbungen dazu, die nicht über die Filter der RAV laufen und möglicherweise ungeeignet sind», warnt Fabrice Salamin.

Die «Zwangsheirat» mit den RAV kann sich also als gut funktionierende Partnerschaft erweisen. «Als Vermittlungsprofis können wir den Hoteliers bei diesem Einstellungsverfahren echt helfen und Unterstützung anbieten, damit sich ein Bewerber eine fehlende Qualifikation aneignet.»

Vorgehen in 5 Schritten

1. Unterliegt die zu besetzende Stelle der Meldepflicht? Überprüfen Sie dies auf der Website travail.swiss in der Rubrik «Check-up».
2. Es gibt zwei Möglichkeiten, die freie Stelle auszuschreiben:
 - Rufen Sie die Fachperson des RAV an und erläutern Sie ihr das Anforderungsprofil.
 - Veröffentlichen Sie Ihre Anzeige im Online-Formular auf der Website travail.swiss.
3. Innerhalb dreier Tage wird Ihnen das RAV Vorschläge unterbreiten. Sie haben nun die Möglichkeit, die Bewerber/innen mit geeignetem Profil zu kontaktieren.
4. Geben Sie Ihrem RAV-Vermittler Rückmeldung. Haben Sie bereits die passende Person gefunden? Wenn ja, wird die Anzeige entfernt.
5. Falls die Stelle nicht besetzt wurde, verweist das RAV fünf Tage nach Ihrer Anzeige einige Stellensuchende an Sie. Ihr Inserat wird öffentlich angezeigt – in der Schweiz und europaweit.

NESPRESSO
PROFESSIONAL

SCHENKEN SIE IHREM KAFFEE EIN NEUES LEBEN



Der Kaffeesatz Ihrer Nespresso Kapseln verwandelt sich in erneuerbare Energie und natürlichen Dünger.

HANDELN IST ALLES

what else?

Unter uns...



Ihr Verband, reaktiv in Krisenzeiten

Bereits Anfang Januar wies uns Hoteliierkollege Peter Bodenmann darauf hin, die drohende Gefahr für die Hoteliers ernst zu nehmen. Als dann das Virus Mitte Februar in Europa auftauchte, setzten wir uns unverzüglich mit den Behörden in Verbindung und vereinbarten ein Treffen mit Staatsrat Christophe Darbellay. Auf Initiative unseres Präsidenten Markus Schmid richteten wir Ende Februar einen Blog rund ums Thema Covid-19 ein.

Nachdem der Bundesrat den Notstand ausgesprochen hatte, geriet der Verwaltungsapparat des Bundes ins Wanken. Die Verordnungen folgten in einem Höllentempo (bis zu 6 pro Woche). Zahlreiche verunsicherte Mitglieder stürmten unsere Telefonzentrale, und wir beschlossen, das Sekretariat während sechs Wochen auf den 7 Tageweche-Modus umzustellen. Die Situation zwang uns, jede einzelne Information zu überprüfen, ehe wir sie auf unserem zweisprachigen Blog zur Verfügung stellten.

Für das gesamte Team war es eine spannende Erfahrung: stets bemüht, den Mitgliedern eine maximale Verfügbarkeit zu bieten, und überzeugt, dass ein Berufsverband gerade in solchen Krisenzeiten eine wichtige Rolle spielt.

Bei dieser Gelegenheit danke ich unserem Präsidenten Markus Schmid ganz herzlich. Er hat unermüdlich gearbeitet – an allen politischen Fronten und an der Seite von HotellerieSuisse – um uns zu helfen und Ihnen die bestmögliche Unterstützung zu bieten. Ich bedanke mich ebenfalls bei meinem Team für seine tatkräftige Mitarbeit und Ihnen allen, denen wir unsere Zuverlässigkeit unter Beweis stellen durften.

Träumen wir nicht: Die Schlacht ist längst nicht gewonnen. Jeder einzelne von Ihnen muss sich so gut wie nur möglich auf die kommenden Saisons vorbereiten. Wir legen Ihnen nahe, Ihre Planungsarbeiten sorgfältig auszuführen und unseren Blog regelmässig zu besuchen. Denken Sie darüber nach, Ihre Personalkapazitäten umzuschichten, und nutzen Sie die ernsthafte Krise der OTA, um Ihre Internetpräsenz zu stärken.

Patrick Bérod, Direktor WHV

Neuigkeiten



Digitale Unterstützung

17 Hotels nehmen am Pilotprojekt Digital Coaching der kantonalen Dienststelle für Wirtschaft, Tourismus und Innovation (DWTI) teil. Nach einer individuellen Einschätzung zu Beginn des Jahres haben die Experten von Cimark und der HES-SO Schwerpunktthemen vorgeschlagen, um die digitale Strategie der Hotels im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie anzupassen. Zur Umsetzung ihrer Kommunikationsziele arbeiten derzeit die Betriebe mit Fachleuten zusammen. Eine erste Bilanz wird im Herbst dieses Jahres gezogen. Danach entscheidet der Kanton, ob die Erfahrung auf alle Tourismusakteure ausgeweitet wird.

Partner «100 Franken Gutschein»

Die Werbeaktion «100 Franken Gutschein» ist dank der Beteiligung der Hoteliers ein grosser Erfolg. Nutzen Sie das VWP-Kom-

munikationskit, um für Ihr Hotel als Partner aufzutreten. Auf vwpnet.ch/hotels steht Ihnen eine Auswahl von rund 15 verschiedenen Bildern zur Verfügung. Die Aktion kann mit den Hashtags #100VS und #valaiswallis beworben werden. Beachten Sie, dass diese bis am 15. Dezember dauert und solange genügend Gutscheine zur Verfügung stehen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an 100@valais.ch oder rufen Sie die Nummer 027 327 35 06 an.

Barista kompakt

Dieser neue ritzy*-Kurs bietet eine Einführung der Barista-Kernkompetenzen für Teilnehmer ohne vorherige Barista-Erfahrung. Sie lernen die wichtigen Bestandteile einer Espresso-Maschine und -Mühle kennen und erfahren, worauf zu achten ist für die Produktion eines richtig guten Espresso. Nächster Kurs am 15. September im Goms. Anmeldungen auf ritzy.ch

Nicht vergessen!



Behördliche Entscheide, aktuelle Massnahmen, Quarantänerisiken, Rückverfolgbarkeit, Bewilligungen und Kontrollen...



Alle aktuellen Informationen in Bezug auf die Hoteliers finden Sie auf unserem Blog hs-valais.blogspot.com

Herausgabe: Walliser Hoteliier-Verein
Rue Pré-Fleuri 6, 1950 Sitten, Tel. 027 327 35 10, Fax 027 327 35 11
info@vs-hotel.ch – www.vs-hotel.ch – www.booking-valais.ch

Texte: Myriam Holzner und Geneviève Hagmann – Grafische Gestaltung: Invisu Design

